

# Merschburger Zeitung Kreisblatt Merschburger Kurier

Merschburger Zeitung

Kreisblatt

Merschburger Kurier

Das Blatt erscheint monatlich 2.50 RM. Durch Postamt nach Bonn, durch die Post 2.50 RM. (Einschlußpost). - Verteilungswert monatlich 2.10 RM. - Postgebühren halbjährlich 4 RM. (Einschlußpost). - Die Zeitungsbesitzer, Einzel- (Einschlußpost) bezogen sein. - Information auf Verlangen oder Abbestellung.

Verlagspreis 1.4. Kogel, Wilhelmstr. 10 D., im Reichsbankgebäude (4. Stock) 30 D., für Chefs und Druckereien 20 D., Postfach - Journalistenpreis einmündig. - Druckerei: Merschburger Zeitung, Mersch, 1930.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merschburg.

Einzelpreis 15 Kpf.

Merschburg, Freitag, den 21. November 1930

Nummer 273

## Die Antwort an Frankreich.

### Die Finanz-Sanierungs-gesetze im Reichsrat angenommen.

### Zwangsarbeit sowjetrussischer Kinder.

### Anschlußkündigung in Wien.

Unter Vorsitz des Reichskanzlers fand gestern die Beratung des Reichsrats statt, bei der neben zahlreichen Landesvertretern, darunter der preussische und bayerische Ministerpräsident, der Reichswehrminister und der Reichsaussenminister, anwesend waren. Ministerialdirektor Reichert erläuterte den Generalbericht über den Reichsstat für 1931. Der bayerische Ministerpräsident betonte seine Bedenken gegen die Sanierungsgesetze, die unerschöpfliche Eingriffe in die Rechte der Länder und Gemeinden brächten. Reichsaussenminister Dietrich betonte solche Eingriffe.

Dann wurden die Einzelgesetze in schneller Reihenfolge angenommen.

Beim Etat des Reichsinnenministeriums wurde auf preussischen Antrag 150.000 Mark bei der Volkseigenenschaft der deutschen Wirtschaft gestrichen und statt dessen zur Förderung der Theaterkultur bewilligt.

Beim Etat des Wirtschaftsministeriums wurde nach hartem Kampfe zwischen dem sächsischen Generalen Dr. Grabnauer und Reichsfinanzminister Dietrich der Antrag, einen Reichszuschuß von 250.000 M. für die Volkswagen Werke zu bewilligen, abgelehnt, nachdem Bürgermeister Dr. Schulz für den Fall der Annahme einen gleichen Antrag Berlins angemeldet hatte.

Dr. Grabnauer gab darauf eine längere Erklärung über die Benachteiligung der sächsischen Industrie ab.

Zu den nun folgenden Etats der Reichswehr und der Marine wurden bemerkenswertweise keine Anträge mehr gestellt; sie wurden ohne weiteres angenommen. Beim Ernährungsministerium wurden auf Antrag Preussens 100.000 M. gezüchtigen, die zur Aufhebung des Ministeriums dienen sollen. Beim Reichslandwirtschaftsministerium wurden Anträge zur Erhaltung des Fonds für die Weidwerke auf 10 bzw. 15 Millionen zu bemessen, abgelehnt.

Der Gesamtetat wurde sodann vom Reichsrat einstimmig angenommen. Auch das Schatzkassenhaushaltsgesetz fand die Zustimmung von Sachsen, Braunschweig und Thüringen Annahme.

### Zur Tabaksteuer

Wie amtlich mitgeteilt: Die Vorlage sieht nunmehr eine Erhöhung des Rohabakzollens auf 200 RM. statt 250 RM. für 1 Doppelzentner vor. Der sogenannte Feuerbegünstigte Feinabak wird auch weiterhin wie Feinabak versteuert. Bei der Zigarette wird mit Rücksicht auf die höhere Zollbelastung die Materialsteuer von 500 auf 450 RM. für 1 Doppelzentner herabgesetzt.

### Zur Revision des Verfaalles

Der französische Außenminister für Frankreich ein Naturrecht in Anspruch nimmt, die Landesgrenzen zu sichern, zum Schutz gegen jeden Angriff alle erforderlichen Verteidigungsmassregeln zu treffen, so muß das entmündete und von waffenführenden Völkern umgebene Deutschland erst nach dem Anbruch auf Sicherheit erheben. Hier kann nicht mit zweierlei Maß gemessen werden.

### Zum Youngplan

Erklärte er u. a.: Es gilt, der Tatsache ins Auge zu sehen, daß niemand von uns heute wissen kann, ob wir mit den Maßnahmen, die Ordnung in unserer Sanfte schaffen sollen, auskommen werden, wenn wir auch internationale Schritte tun müssen, die in den Verträgen zum Schutze unserer Wirtschaft und Währung vorsehen sind. Man wird im Ausland Verständnis dafür erwarten dürfen, daß die Reichsregierung nach Durchsicht ihres Wirtschaftsan- und Finanzplans sich für den Fall die Frage vorzulegen hat, ob sie nicht auch zu neuen Schutzmitteln greifen muß.

Wir werden den Neuen Plan nicht zerreissen, den Vertragsbestand nicht verlassen. Wir haben aber keine Garantie für die Durchführbarkeit des Plans gegeben. Seine Kritik, die sich an die deutsche Unterwelt unter dem Youngplan knüpft, ist um

jene Tätigkeit, zu der die erkrankten Arbeiter 5 Minuten brauchen, etwa 8-10 Minuten, also ungefähr das Doppelte an Zeit benötigen, wobei dazu kommt, daß die Kinder ganz ungesund sind. Die Ergebnisse der Kinderarbeit werden also von der Arbeitsbehörde als gültig bezeichnet.

Die Verträge werden jetzt 14 Tage fortgeführt. Nach diesem Zeitraum wird eine Entscheidung darüber getroffen werden, ob die Einstellung von Kindern zur Arbeit in der russischen Industrie möglich sein wird. Nach den bisherigen Ergebnissen wird man annehmen müssen, daß die Kinderarbeit in Russland allgemein zur Durchführung gelangen wird.

Da es sich um eine amtliche sowjetrussische Mitteilung handelt, ist an der Richtigkeit dieser Meldung nicht zu zweifeln. Man sieht also, wie im „Arbeiterparadies“ Conjurtruband mehr und mehr alle letzten Reste der sozialen Erziehungsgelände des Abendlandes von den Diktatoren des Profiteursbrutal beseitigt werden. Erst wurde die Arbeitslosenunterstützung beseitigt und die Zwangsarbeit durch die Einführung der Zwangsarbeit ersetzt, jetzt werden auch noch die Kinder dem widerwilligen kommunistischen Wirtschaftsmaßstab geopfert.

Die Kinder müssen im allgemeinen diese schweren Arbeiten verrichten wie die Erwachsenen. Während aber der Stundenlohn beträgt, erhält das Kind von 12-15 Jahren nur 20 Kopfen, das ist etwa 10 Prozent des Arbeitslohnes des Erwachsenen. 120 Kopfen entsprechen in der Kaufkraft 126 Kopfen im deutschen Geld, so daß die Kinder bei schweißiger Arbeit in der Sowjetunion nicht einmal 2 Dollar (Gegenwert) verdienen. Die Arbeitsbehörden haben sofort Berechnungen darüber aufgestellt, wie groß die Arbeitsleistung der Kinder ist. Sie kamen dabei zu dem Ergebnis, daß die Kinder für

unzureichender, als auch die Kritiker einsehen müssen, daß nach den Haager Konventionen, erst recht seit der Pariser Sachverständigenkonferenz vom Frühjahr 1929 eine völlige Verbotung der ganzen Weltwirtschaftsfrage und der besonderen deutschen Verhältnisse, geradezu ein Verbrechen, wie man nicht mit Unrecht behauptet hat, eingetreten ist.

Bei dem Ernst und der Tragweite eines Einflusses der Reichsregierung, von den Vertragsrechten des Neuen Plans Gebrauch zu machen, ist es selbstverständlich, daß die Reichsregierung nur nach sorgfältiger Umschau aller in Betracht kommenden Faktoren handeln wird. Sie ist aber dadurch durchdrungen, daß sie die Verantwortung dafür trägt, daß das deutsche Volk durch unerträgliche Lasten nicht seiner sozialen und sittlichen Grundlagen beraubt wird.

### Zur Abrüstungsfrage

erklärte er: Wir fordern die baldige Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz.

Wenn der französische Außenminister für Frankreich ein Naturrecht in Anspruch nimmt, die Landesgrenzen zu sichern, zum Schutz gegen jeden Angriff alle erforderlichen Verteidigungsmassregeln zu treffen, so muß das entmündete und von waffenführenden Völkern umgebene Deutschland erst nach dem Anbruch auf Sicherheit erheben. Hier kann nicht mit zweierlei Maß gemessen werden.

### Die Revision von Versailles

Der französische Außenminister für Frankreich ein Naturrecht in Anspruch nimmt, die Landesgrenzen zu sichern, zum Schutz gegen jeden Angriff alle erforderlichen Verteidigungsmassregeln zu treffen, so muß das entmündete und von waffenführenden Völkern umgebene Deutschland erst nach dem Anbruch auf Sicherheit erheben. Hier kann nicht mit zweierlei Maß gemessen werden.

Herr Ministerpräsident Tardieu greift sehr, wenn er meint, daß der Revisionsgedanke von Deutschland leichtfertig angegriffen worden sei. Er beugt aber darüber hinaus meiner feinen Überzeugung nach als Staatsmann einen schweren Fehler, wenn er die Ansicht vertritt, schon das Aufwerfen gewisser Fragen ist gleichbedeutend mit Krieg. Was das richtig, dann wäre — das muß mit allem Ernst ausgesprochen werden — jede Behauptung auf eine gezielte Zukunft nicht nur Deutschlands, sondern Europas verwerfen.

Einem anderen Weg als den der friedlichen Verständigung ziehen wir nicht in Betracht, das behält ich dem französischen Außenminister ohne Vorbehalt.

Wenn Herr Tardieu von der Notwendigkeit der Einmütigkeit bei einer etwaigen Anwendung des Artikels 19 gesprochen hat, so bezieht sich das nicht nur in rechtlicher Beziehung, sondern ich bedauere vor allem, daß er den Frieden erweist, als wollte er, wie die Dinge künftig im gegebenen Falle aus liegen mögen, im voraus das Veto Frankreichs ankündigen. Selbst wenn der Artikel 19 oder andere Paragraphen der Verträge, die die Zukunft bestimmen müssen, es ist daher Aufgabe der Staatskunst, gefahrlos Obenfläche rechtlich auszusprechen und Raum für alle Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.

Zum Schluß betonte der Reichsaussenminister, er habe mit seinen Worten vor allem auch um Verständnis für den deutschen Standpunkt werden wollen. Er hoffe, daß die Mitglieder des Reichsrats mit feiner Grundtätigkeit Ausführenden auf Außenpolitik einverstanden wären. Er hoffe aber auch, daß der Ernst der Lage und die Notwendigkeit erkannt würde, die Unpopulärkeit mit Festigkeit und Beharrlichkeit zu führen.

### 556,9 Millionen Minder-einnahmen der Reichsbahn.

Die Deutsche Reichsbahn hat im Monat September 1930 an Einnahmen 357,9 Millionen Mark aufzuweisen, denen Ausgaben in Höhe von 419,1 Millionen gegenüberstehen, wobei allein 55 Millionen auf die Reparationskosten entfallen. Bei den Ausgaben der Betriebsrechnung konnten gegenüber dem Vorjahr im Berichtsmonat weitere 42 Millionen Mark eingespart werden, dennoch läßt sich die Rechnung des Monats September 1930 mit einer durch die Betriebsmaßnahmen nicht gedeckten Mehrausgabe von 63,9 Millionen Mark ab.

Die Gesamtsumme der Einnahmen für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 1930 liegt gegenüber dem Vorjahr nunmehr auf 356,9 Millionen Mark.

Der Personalstand hat eine geringe Steigerung erfahren. Der Güterverkehr konnte sich bei der dardiederliegenden deutschen Wirtschaft und bei dem starken Wettbewerb der Reichsbahn nicht wie sonst im Herbst entwickeln. Im Personenverkehr führte die haltend schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zu einem weiteren Rückgang des Netze- und insbesondere des Verkehrsverkehrs.

### Die Frage der Zukunft

Wir haben nicht die Absicht, so falsch Sittler, die Welt in Feuer und Blut zu stürzen. Als Frontblatler haben wir den Nationalismus gründlich verlernt. Weil wir den Krieg kennen, wünschen wir ihn nicht. Aber gerade deshalb werden wir das Recht für unser Volk fordern.

### Französische Kongreß

20.000 Zwangsarbeiter beim Bau der Longosbahn umzusetzen.

Aus Paris wird gemeldet: Gelegenlich der Aussprache über die Kolonialangelegenheiten in der französischen Kammer wurde sich ein sozialistischer Abgeordneter gegen die Zwangsarbeit der Zwangsarbeiter in Fran-

Die völkischen Verbände Wiens haben am Donnerstag, dem Tage der völkischen Erklärung des Reichsrats, eine große Anschlußkündigung veranstaltet, um damit zu zeigen, daß hier noch immer der Anschluß als die Schicksalsfrage Österreichs betrachtet wird.

In einer Enschließung wurde einhellig festgestellt, daß die jüngst in der französischen Kammer geäußerte Ansicht, es sei in Österreich eine Aufhebung des Anschlusses willens eingetreten, den Tatsachen nicht entspricht. Im Gegenteil hält die weitens überwiegende Mehrheit des Volkes von Österreich, ohne Unterbrechung der Partei, unerschütterlich an der Hebrerzeugung fest, das es kraft Volks, Geistlichen und Antiken gemeinhin dem deutschen Volk angehört. Es läßt daher, seinen politischen und wirtschaftlichen Bestand nur im staatsrechtlichen Zusammenhange mit dem Deutschen Reich gesichert und vergrößert nach wie vor den in Friedensabreden gegen den Anschluß errichteten, das Selbstbestimmungsrecht verlegenden Schranken die Anerkennung. Es lehnt jede andere Lösung der österreichischen Frage ab, zumal eine solche unzulässige Forderung in einem verhängnisvollen Gegensatz zum Deutschen Reich vertritt und dadurch in Mitteleuropa nur neue Wirren hervorruft würde.

Die eindringliche Spredung wurde mit dem Deutschen Reich geschlossen.

### Sittler über „die Frage der Zukunft“

Vor etwa 6000 Zuhörern sprach Adolf Sittler in der Reichshalle Anschlußkündigung. Er gab einen allgemeinen Überblick über die gesamte politische Lage Deutschlands und die geistige Verfassung der deutschen Nation, wie sie sich dem Nationalismus darstellte. Die katastrophale Not der Gegenwart habe es bewirkt, daß das Volk zum Nachdenken über seine Lage komme und sich zur Aufnahme der nationalsozialistischen Ideen bereit zeige. Alle Pläne, mit denen man heute die Idee des Tages zu lösen versuche (Krieg und Versöhnung) seien alles andere als die nur Auswirkungen des Schicksals der Nation darstellten. Einzig richtig sei die Wiedererregung der moralischen Grundtätigkeit.

und die Wiederherstellung eines allgemeinen natürlichen Denkens im deutschen Volk; dies sei das Kardinalproblem, das der Nationalismus sich gestellt habe.

Die politische Machtlosigkeit sei die Ursache auch der wirtschaftlichen Not. Viele Machtlosigkeit sei bedingt durch den Gegensatz von Nationalismus und Sozialismus. In dieser Entwicklung tragen beide Teile gleichviel Schuld.

### Die Frage der Zukunft

Wir haben nicht die Absicht, so falsch Sittler, die Welt in Feuer und Blut zu stürzen. Als Frontblatler haben wir den Nationalismus gründlich verlernt. Weil wir den Krieg kennen, wünschen wir ihn nicht. Aber gerade deshalb werden wir das Recht für unser Volk fordern.

### Französische Kongreß

20.000 Zwangsarbeiter beim Bau der Longosbahn umzusetzen.

Aus Paris wird gemeldet: Gelegenlich der Aussprache über die Kolonialangelegenheiten in der französischen Kammer wurde sich ein sozialistischer Abgeordneter gegen die Zwangsarbeit der Zwangsarbeiter in Fran-





# Der vierte Etappenflug der „Do X“.

Zwischenlandung in Santander.

## Der Start.

In Nord der Do X, 20. Nov., 11.40 Uhr. Wir sind mit 49 Tonnen Gewicht 11.40 Uhr nach La Coruna gestartet. Im Nord befinden sich 11 Flugzeuge. Das Flugzeug und die Motore sind in bester Ordnung. Wir fliegen, um die Strecke abzufahren, seit 15 Minuten über Land. Die Meeressicht ist in Sicht. Wir fliegen in etwa 100 Meter Höhe, am Teil niedriger. Wir werden weiter fünf Sprünge abgeben. Die zurückgelegte Entfernung beträgt ungefähr 750 Kilometer.

## Gelandet.

Wir sind am Nachmittag gegen 15 Uhr in Santander glatt gelandet.

Diese große spanische Hafenstadt war ursprünglich als spanischer Anlaufhafen in Aussicht genommen und hatte an Dr. Dornier nach Bordeaux eine Abordnung entsandt mit der Bitte, doch in jedem Fall auf dem Fluge nach La Coruna eine Zwischenlandung vorzunehmen. Das Wetter im Osth von Biskaya

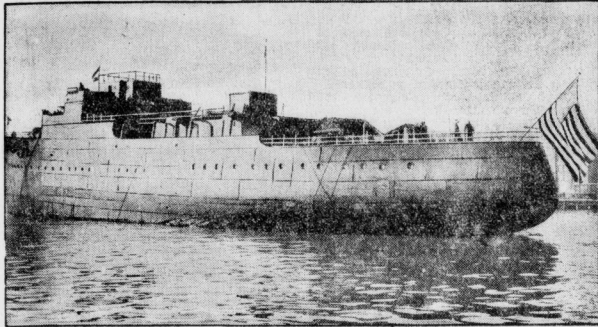
war während des Fluges stürmisch und regnerisch. An Bord befand sich alles in bester Ordnung. Santander, die große Hafenstadt der spanischen Nordküste, liegt etwa in der Mitte der Strecke Bordeaux—La Coruna.

Die Befahrung bei Santander ging trotz stark bewegter See und Wellen von zwei Metern Höhe ganz glatt vonstatten. Do X hatte Gegenwind von 60-Stundenkilometern Geschwindigkeit, so daß es rasch war, ob La Coruna noch vor Einbruch der Dunkelheit erreicht werden konnte. Das Flugzeug hat sich in dem schlechten Wetter glänzend gehalten.

## Festbankett zu Ehren der Befahrung.

Zu Ehren der Befahrung des Flugzeuges Do X fand im Rathaus ein Festbankett statt. Zehn Sprünge auf die deutsche und spanische Fliegerart wurden gewechselt. Der Weiterflug ist für Freitag beabsichtigt, falls sich bis dahin der starke Seegang legt.

# Amerikanische Milliardär-Yacht läuft in Kiel vom Stapel.



Die Yacht „Alva“ beim Stapellau.

In Gegenwart des amerikanischen Marineattachés lief auf der Germania Yachtwerft in Kiel die für den amerikanischen Milliardär William A. Vanderbilt erbaute Motor-Yacht „Alva“ vom Stapel. Das 90 Meter lange Schiff besitzt zwei Krupp-Dieselmotoren von 4200 PS, und ist nach den modernsten Stromlinienverhältnissen gebaut.

## Gedächtnisfeier für Kapitän Strah.

In der Invaliden-Hauskirche fand am Donnerstag nachmittag eine Gedächtnisfeier zu Ehren des verstorbenen Kapitän zur See a. D. Waldemar Strah, des ersten Vorgesetzten des Marineoffizier-Verbands, statt. Eine nach vielen Hunderten zählende Frauergemeinde, in erster Linie frühere Marineoffiziere und Offiziere der Reichsmarine, hatten sich eingefunden, um dem toten Kameraden das letzte Geleit zu geben. Nach dem Einzug der Fahnen der Marine- und Kriegervereine, voran das Banner der Vereinigung der Inhaber der Rettungsmedaille am Bande, präs. des. 3 r m e r den Verstorbenen als das Mutter von Pflichterfüllung, das Vorbild eines Mannes, der sein ganzes Leben nur für andere gearbeitet habe und in diesem Bewußtsein auch in den Tod gegangen sei. Die letzten Abschiedsworte sprach danach Admiral a la suite von Sibirien, der namens aller ehemaligen Marineoffiziere und insonderheit auch im Namen der Witwen, Waisen und Hinter-

bliebenen der gefallenen Marineoffiziere, für die Kapitän Strah stets ein offenes Herz und eine offene Hand gehabt habe.

Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde der Sarg von Offizieren des Jahrgangs des Verstorbenen aus der Stapelleihe zum Sarg gebracht, wo einem alten seemannsmäßigen Brauche gemäß, wie er beim Vorübergehen eines Offiziers geübt wird, auch letzten Mal Seite gepfiffen wurde.

## Durch Kohlenoxydgas vergiftet.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der letzten Nacht in einem Altersheim in Ramers bei We Mars. Aus einem Ofen, der neben dem Schlafraum einer Reihe der Pensionäre stand, waren Kohlenoxydgase entwichen und hatten schließlich durch die Türspalte Zugang zum Schlafraum gefunden. Als die Wärter am Morgen in den Raum kamen, fanden sie vier der Insassen tot in ihren Betten auf, während eine Fünfte anderwärts mit schweren Vergiftungserscheinungen in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte.

# „Scapa Flow“ im Saargebiet verboten.

Der Präsident der Regierungskommission, der Engländer Sir Ernest Milton, hat die Einführung des Films „Scapa Flow“ im Saargebiet verboten.

Der Film, der u. a. in Paris ohne jede Kürzung gelaufen ist, behandelt die Ueberführung der deutschen Flotte nach England und ihre Verbringung in Scapa Flow durch die deutsche Mannschaft, die mit der Ueberführung beauftragt war. Die Filmprüfungsstelle beanstandete eine Szene, in der gezeigt wird, wie die Engländer auf die Mittelschiffen der untergehenden deutschen Schiffe losziehen. Die Saarbrücker Filmverleiher erklärten sich darauf bereit, die betreffende Szene herauszunehmen. Trotzdem hat Präsident Milton diesen Film für das Saargebiet verboten.

## Na, dann Prost!

Grünes Bier in London.

In London wird viel Bier getrunken. Nicht etwa nur „Porter“, sondern vor allem auch ein mittelmäßiges helles Bier, das den Engländern unter dem deutschen Namen „Lager“ bekannt ist. Um sich den Londoner Markt zu erobern und gegen die Konkurrenz des importierten deutschen Bieres und der Londoner Brauereien durchzusetzen, bringt jetzt fürzen eine schottische Brauerei grünes Bier zum Austausch, das etwa die Farbe eines Pfefferminzlikörs hat.

Ein leichtes Grauen überkommt den Kenner bei dem Gedanken an dieses Geleß. Die schottische Brauerei stellt aber eine ganze Reihe von Gründen an, um den Konsumenten zu machen, daß ein „dringender Bedarf“ für grünes Bier bestehe. Bei diesem Produkt soll durch einen geheimen Prozeß die grünliche Farbe des Hopfens erhalten und konzentriert sein. Die Farbe soll dem Bier nicht künstlich angefügt sein, sondern soll den langereichten Höhepunkt der Braunkunst darstellen.

Die Engländer zeigen aber verständlicherweise wenig Neigung, den Genuß dieses neuen Getränks zur täglichen Gewohnheit werden zu lassen.

## Moderne Alkoholschmuggler mit eigenem Flugzeugschwader.

In Detroit beginnt in Kürze ein Riesengeschäft gegen zwei Schmugglerbanden, die seit Jahr und Tag ungeheure Alkoholvorräte in Flugzeugen von Kanada nach den Vereinigten Staaten einfließen lassen. Von den insgesamt 30 Flugzeugen, um die Alkoholschmuggler vertrieben, konnten zwölf beschlagnahmt werden.

## Kapitän Lehmann erklärt:

# Ozean-Zeppelinverkehr ist rentabel.

Vor der Hauptversammlung der schiffbau-technischen Gesellschaft sprach am Donnerstag Kapitän Lehmann über „Ozean-Zeppelin“. Er kam dabei auf den Plan der Errichtung eines weltumfliegenden Luftschiffdienstes zwischen Europa und Amerika zu sprechen.

Es werde durchaus möglich sein, diesen Dienst mit vier bis fünf Schiffen regelmäßig so durchzuführen, daß für je eine Fahrt nur höchstens zwei Tage, mitunter auch weniger gebraucht werden. In der gleichen Zeit werde man auch die Fahrt zwischen Südwesteuropa und dem nordöstlichen Teil von Südamerika ausführen können. Der Kapitalbedarf für diesen Dienst könne auf 50 bis höchstens 80 Millionen Mark geschätzt werden, wovon 30 bis 50 Millionen für die Schiffe und 20 bis 30 Millionen für die Schiffe löst in Ansatz gebracht seien. Vereinde man bei den jährlichen Betriebskosten für Abfertigungen, wobei die Luft-

# Kein Rosenmontagszug in Köln 1931.

Der Festausschuß des Kölner Carnevals hat nach Rücksprache mit der preussischen Regierung am Donnerstag beschlossen, 1931 auf den Rosenmontagszug zu verzichten. Der Festausschuß glaubt, den von der Regierung vorgebrachten Gründen sich nicht verziehen zu können, daß es nach den Verhältnissen und der politischen Lage nicht angebracht sei, einen Karnevalszug zu veranstalten. Die Karnevalsgefechtschaften werden eine beschränkte Anzahl von Sitzungen und Maskenbällen abhalten.

## Hochbahn-Zusammenstoß in Hamburg.

Sechs Verletzte.

In der Hochbahnstation Hbf-Südost ereignete sich am Donnerstag mittag ein Zusammenstoß zweier Hochbahnzüge, bei dem sechs Fahrgäste leicht verletzt wurden. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Stirnwände der zusammengefahrenen Wagen zertrümmert wurden und die Fenstergehäuse zerplatzten, wodurch mehrere Fahrgäste verletzt wurden. Die Aufräumarbeiten waren bis 13 Uhr beendet.

## Die Frauenrechtlerin Käthe Schirmacher.



Dr. Käthe Schirmacher, eine der verdienstvollsten Führerinnen der deutschen Frauenbewegung, ist im 66. Lebensjahr gestorben. In der Nachkriegszeit trat Dr. Käthe Schirmacher ebenso warm wie einst für das Frauenrecht für die Rechte und Befreiung ihrer weiblichen Geschlechtsgenossen an. 1919/20 gehörte sie als deutsche Nationaldeputierte der Nationalversammlung an.

# Ueberschuhe!

- beige braune Ueberschuh echt. russ. Fabrikat **4.50**
- beige meliert Ueberschuh la. Fabrikat **4.90**
- beigemelirt Ueberschuh mit Reißverschluß **7.90**
- Ganz Gummi-Ueberschuh beig. Gummi m. Knopf **6.90**
- Russen-Stiefel mit Reißverschluß **12.50**

**Friedrich** *Leipziger*  
**Oehlschlöger** *Str. 3*  
**Halle**



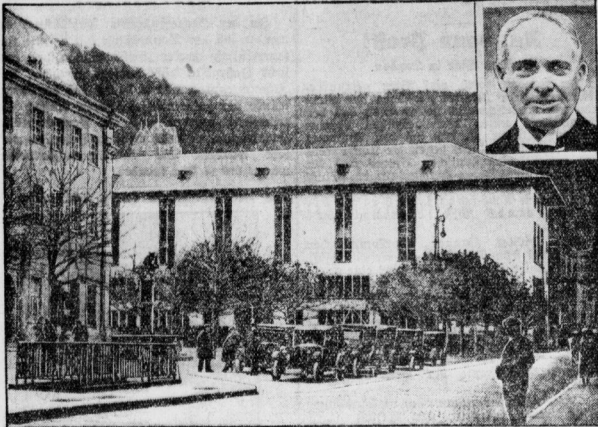
# Der unverbrennbare Eid.

Documente werden amtlich phototypiert.

Die Prozesse um angeblich nachträgliche gefälschte Testamente sind sehr häufig, und jedesmal müssen die Schriftgutverwahrer demnach werden, die sich aber nicht immer einlassen können. Sehr oft wird auch beantragt, ein Eid bei falschen Aussagen, und dann nicht immer wortwörtlich fest, was der Betreffende geschworen hat. Auch können Affen verurteilt oder verbrennen, in

haupte, der Erkläser habe das Original-Testament gar nicht selbst geschrieben. Wichtig ist sind noch andere Dinge. Wenn ein Eid geschworen wurde, kann jeder daran Interesse, natürlich auch derjenige, zu dessen Ungunsten der Eid geleistet wurde, eine Photokopie verlangen. Es kostet vierzig Pfennig, ist also sehr billig und liefert ihm die Kopie des niederschriftlichen Eides in

## Der Schurman-Bau der Heidelberger Universität vor der Fertigstellung.



Der Erweiterungsbau der Universität Heidelberg. Oben rechts: Der frühere amerikanische Botschafter Jacob Gould Schurman, durch dessen Verdienste die Mittel für den Bau angebracht wurden.

Der Erweiterungsbau der Heidelberger Universität steht vor der Fertigstellung. Seine Errichtung wurde durch amerikanische Spenden ermöglicht, die der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, aus alter Anhänglichkeit an die „Aupera Carolina“ in seiner Heimat sammelte.

denen sich außerordentlich wichtige Dokumente befinden. Das ist in Italien, auf dem Balkan, in Ostasien, Berlin-Witte, das größte Gericht der Welt, hat jedoch eine Einrichtung getroffen, die von größter Wichtigkeit für die deutsche Geschichte sein wird. In den letzten Antiquarischen des Reiches, zum Beispiel in Hamburg, Wien, Dresden, Köln, Leipzig, Jena, in Wien und Zürich wird diese Methode wahrscheinlich ebenfalls eingeführt werden.

Es handelt sich um nichts weiter als um die photographische Bekanntschaft von Dokumenten auf unverbrennbarem Zinnmaterial! Sagen wir, jemand hat ein Testament gemacht und möchte nicht haben, daß sich seine Verwandten nach seinem Tode um dessen Gültigkeit streiten. Was ist nicht zum Antiquarischen und ist das Testament phototypieren. Es wird mit den dort befindlichen Apparaturen behandelt und bereits nach vierzig Minuten kann der Betreffende eine unverbrennbare

die Hand. Bei Offenbarungseiden kann das für die Richter unter Umständen von großer Wichtigkeit sein. Ein anderer Fall: Jemand hat seine Frau irgendwo mit einem anderen Manne gesehen und photographiert oder aufgeschrieben. Die Platte kann zerbrechen, die Kopie können verloren werden oder zerstört werden. Er aber läßt sich sofort mehrere Photokopien der Aufnahme herstellen und liefert nur eine zu den Affen als Beweisstück. Geht sie oder die Affe verloren, dann hat er zu Hause immer noch eine weitere Kopie, und im Gericht hat

### das unverbrennbare Original!

Natürlich werden auch Eides- und Wechsel-phototypiert. Die Stadt Berlin hat sofort einen ganz großen Auftrag gegeben. Sie besitzt von dem gesamten Gasrohrnetz der Stadt Pläne und Zeichnungen, und zwar sind das 4000 Blätter. Wenn sie verbrennen, sind alle Angaben über die Abzweigungen und Anschlüsse des Netzes unter der Straße verloren. Wie soll man sie wiederfinden? Jetzt wurden sie phototypiert, gesichert und nun kann kein Schaden mehr entstehen. Die Photos der 1400 Zeichnungen gehen in einen kleinen Koffer, während die Originalblätter in vier großen Zimmern aufbewahrt werden müssen. Man darf annehmen, daß sich diese Feuerung in kurzer Zeit sehr einbüßern wird.

Joachim Häusser.

## Jaro Uga, ein Schwindler.

Sein Vater war wahrscheinlich 156 Jahre alt.

Eine führende medizinische Zeitschrift New Yorks veranlaßte eine Rundfrage unter den bedeutendsten Ärzten Amerikas. Den ärztlichen Autoritäten wurde die Frage gestellt, ob sie es für möglich halten, daß der zurzeit in America wohnende türkische Arzt Jaro Uga, der sich für den ältesten Mann der Welt ausgibt, tatsächlich 156 Jahre alt sein kann? Darauf wurde der türkische Methusalem von einer ärztlichen Kommission sorgfältig untersucht. Die Mehrzahl der Ärzte erklärte darauf, daß die Behauptungen in Bezug auf Jaro Ugas Alter als gänzlich ausgeschlossen erachtet.

Die ärztliche Diagnose lautet, daß Jaro Uga zweifellos das 70. Lebensjahr überschritten habe, die Dokumente aber, aus denen hervorgeht, daß der Zirkel vor 156 Jahren geboren wurde, stammen höchst wahrscheinlich von seinem Vater. Die Redaktion der medizinischen Zeitschrift äußerte sich darauf in dem Sinne, daß Jaro Uga auf Grund der ärztlichen Diagnose als Schwindler bezeichnet werden müsse.

## Ein Duell auf Automobilen.

Im Vorher Bot's de Boulogne fand dieser Tage ein eigenartiges Duell statt. Die beiden Gegner, ein Aristokrat und ein bekannter Pariser Schriftsteller, trafen zum Standplatz in zwei Automobilen auf vorgesehener Bahn aufeinander los. In dem Augenblick, während sie einander vorbeifuhren, wurden die Pistolen abgefeuert. Die Doppelpistolen des Duells blieben unversehrt, und nur einem Jungen wurde der Hut vom Kopf geschossen.

## 50 Jahre Amateurphotographie.



Der Erfinder Emil Wenig mit seiner ersten Amateur-Kamera.

Vor 50 Jahren gelang es dem Mechaniker Emil Wenig die Trockenplatte zu erfinden und damit der Amateurphotographie die Wege zu ebnen.

### Ein Verein gegen ungerechte Chemänner.

Die dänischen Frauen haben zu einem energiegelichen Willen, den sie sich hülfenden Geschäfte gefasst. Sie haben in Kopenhagen eine Schutzorganisation verheirateter Frauen gegen die Untreue ihrer Chemänner gegründet, die über einen ausgebildeten Überwachungsdiener verfügt. Der Erfolg, den die Vereinigung zur Bekämpfung des Ehebruchs bereits für sich verbuchen will, soll ein ganz erheblicher sein.

## Die Sorgen eines schwarzen Millionärs

In Zentral-Afrika, in der englischen Kolonie Nigeria, hat vor kurzem ein schwarzer Millionär, der sich durch den Verkauf seiner gewöhnlichen kleiner Negerländer, der in den Negerländern umherstreifte und europäischen Kleinrenten verkaufte. Er war ein Geschäftsmann und geschickter Mann mit einem erfolgreichen Unternehmungen ein großes Vermögen. Er war ein Millionär. Er führte auch ein landesgemäßes Leben und besaß ein Haus, wie es sich eben für einen schwarzen Millionär gehört.

Verhängnis hat er auch viel größere Ausgaben zu betreiben, als seine Millionärskollegen in Europa oder in Amerika, denn er hielt an der alten patriarchalischen und vorwiegend Lebensweise fest und unterhielt ein Haus von 20 Schlafzimmer und ein paar hundert einfaches Frauen von untergeordnetem Rangs. Er bewohnte ein riesiges Steinhaus, dessen Inneres er seinem persönlichen für andere Begriffe unverfügbaren Schmuck einfüllend einrichtete. Von hier aus betrieb er seine weit verzweigten Geschäfte und wurde von Tag zu Tag reicher, bis er endlich wegen Fettleibigkeit vom Versagen getroffen wurde. Und nun sollte das Vermögen verteilt werden. In der ersten Versammlung des Verwalters zu seinem letzten als seine vornehmste Wille in den Besitz der Millionen gelangen zu können.

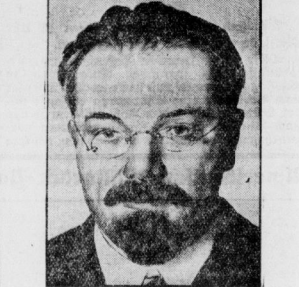
Nachdem wurde das Testament des schwarzen Stammes unter vielen anderen Kapiteln aufgeführt. Es ergab die Bestimmung, daß jeder der Verstorbenen eine Monatsrente von etwa 2000 Mark ausbezahlt werden müsse. Die Frauen von niedrigerem Rangs haben dem Herren des schwarzen Millionärs doch näher, als man es annehmen konnte. Ihre Monatsrente wurde testamentarisch nur um 60 Mark niedriger festgesetzt.

Das Tode Nachkommenchaft — eine Zahl von 60 kleinen Negerkindern — hat keine Rente. Sie mußten sich mit einer einmaligen Abfindung begnügen. Da sie aber je 10 000 Mark erhielten, können sie sich nicht beklagen, wenn sie als arme schwarze Waise in die Welt gehen müssen.

Joachim Häusser.

**Bernard Shaw als Erbeher.**  
Bernard Shaw hat auf einen offenen Brief (Londoner Zeitung) der einzige Angriff des Dichters gegen Irving mit dem Hinweis gegenstandslos machen will, daß Bernard Shaw sich wenig dankbar erweist für die ihm von England gewährte Gönnerschaft. Er hat niemals die Erlaubnis erhalten, nach England niederzulassen, denn ich bin niemals darum eingekommen. Ich bin alles andere als ein Flüchtling, der eine Zukunft gefunden hat, sondern ich habe vielmehr dieses Land durch meine Werke erobert.

## Der Erreger der Pestilenz entsetzt?



Dr. A. Gelsmann, der Leiter des Epidemischen Krebspitals, machte bei der Tagung der Wiener Ärztegesellschaft die aufsehenerregende Mitteilung, daß der Erreger der jenenartigen Cholera-Infektion, der tödlichen Anophelesmalaria, entdeckt worden sei. Damit wären auch gegen diese furchtbare Gefahr der Menschheit neue Mittel zur Bekämpfung gegeben.

Auch der künftige Zeugnisspruch erhält sein Denkmal. In D n o a b a ist auf dem Markt-platz die Schöpfung des amerikanischen Schriftstellers Smith, And Gump, als Steinfigur in Lieberlebensgröße aufgestellt worden. And Gump ist der Zwerg der künftigen Natur, die Smith täglich für die Chicagoer Tribune zeichnet.

## Die Akropolis in Einsturzgefahr.



Die Akropolis in Athen, abtätürlich das Ziel vieler Tausender von Freunden des klassischen Altertums, befindet sich nach griechischen Meldungen jetzt in einem so bedauerlichen Zustand, daß eine Einsturzgefahr vorliegt. Englische und französische Archäologen haben gegen die Vernachlässigung dieses alten Denkmals der Vergangenheit bei der griechischen Regierung energisches Protest eingelegt.

## Wo König Boris seine Zitterwochen verbringt.

Am Ufer des Schwarzen Meeres, in der Nähe der bulgarischen Halbinsel Warana, liegt das kleine Schloß Galkinograd. Auf den Trümmern des Schloßes wohnt jetzt die bulgarische Königin, der Kaiserinwitwe, Königin Boris III. von Bulgarien, ist anwesend. Er verbringt dort mit seiner jungen Gemahlin, die er vor einigen Tagen aus Italien heimgeführt, die Zitterwochen. Das alte Schloß Galkinograd ist weder verwahrt noch luxuriös einrichtet. Das beherrschende Gebäude zählt nur einige Zimmer, die mit Bildern bulgarischer Meister geschmückt sind. Die ganze Schloßanlage ist sehr einfach. Nur im Innern zeigen die Hofdamen und Bedienten des Königspaares in einem kleinen einstufigen Nebengebäude einquartiert werden. In diesem Hause wohnt die Stiefmutter des Königs, die Königin-Genossin.

Den schönsten Schmuck des Schloßes bildet der prachtvolle Park, der in romantischer Lage sich um das Schloß ausbreitet. Die Lage des Schloßes ist sehr romantisch. Es erhebt sich hoch über dem Meere aus hellen Felsabhängen, und aus seinen Fenstern eröffnet sich ein herrliches Panorama. Links vom Schloß ragt ein heller Felsen aus dem Meere, an dem vor einigen Jahren ein überreichlicher Dampfer zerbrach, dessen Trümmer heute noch am Meeresspiegel liegen. Das Gelände vom Meere zum Schloß bildet terrassenförmig an. Diese mit vielen Blumen bedeckten Abhänge sind sehr schön.

## Tränengas-Schloß in den amerikanischen Banken.

Die amerikanischen Verfassungskommissionen haben in ihrer Folge der Verletzung gegen räuberische Überfälle die Klausel aufgenommen, daß die Bankhäuser mit einer Schutzvorrichtung, die Tränengas ausströmt, ausgestattet sein müssen. Das Tränengas wird bei dieser Vorrichtung automatisch durch einen Druck auf einen, jedem Angestellten erreichbaren Knopf in Patronen abgeköpft.

## Elia.

„Dwanigst März soll ich Ihnen danken? Offen gestanden, das muß ich erst einmal bescheiden.“  
„Ach, Herr Kramer, könnten Sie dann nicht mal ein Mittagsbischleichen halten, ich brauche nämlich das Geld schon heute abend.“





## Gefängnis für eine autofahrende Schwefel.

**Nordhausen.** In der Berufungsinstanz hatte sich Schwefel Tragtung aus Zillbach zu verantworten, die den Kaufmann Julius Oelert von hier mit ihrem Kraftwagen überfahren und getötet hatte. Nach einmündiger Verhandlung befähigte das Gericht das Urteil des Vorderrichters, nämlich vier Monate Gefängnis mit Zuhilfenahme einer dreijährigen Bewährungsfrist, wenn eine Buße von 1000 RM. gezahlt wird.

## Ferkelpreise.

**Nordhausen.** Die Aufzucht betrug 131 Stück Ferkel, die mit 36—45 RM. je Paar gehandelt wurden.

## Massenandrang zu den ausländischen Zeiß-Planetarien.

**Jena.** Wie aus Chicago gefolgt wird, konnte das dort vor 5½ Monaten errichtete Zeiß-Planetarium bereits den 500.000. Besucher seit der Eröffnung begrüßen. Er erzielt ein Zeißhaus als Jubiläumsgeschenk.

## Kartoffeln das Pfund einen halben Pfennig!

**Das Pfund Zwiebeln 7/10 Pfennig. — Rindfleisch Pfennig! Die Landwirtschaft in Verzweiflung.**

**Jerich.** Der Landbund Anhalt schreibt: Am 10. November trafen in Jerich an der Vorbereitung der Führung des Junglandbundes des Kreises Jerich und des Vorstandes des Landbundes Jerich die Vertrauensmänner des westlichen Teiles des Kreises Jerich zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um zu der immer dringender werdenden Verhältnisse im Anhalt und bei den Gemüsegärtnern Stellung zu nehmen.

Der Direktor Schulze hatte das Hauptreferat übernommen und schilderte zunächst kurz die Gründe, die zur Neuanbahnung des Preisbundes des Reichslandbundes führten, um sodann eingehend auf die katastrophale Lage der Landwirtschaft und über die von der Bundesleitung bereits in Angriff genommene Hilfsmaßnahmen einzugehen.

Wenn für einen Zentner Kartoffeln 50 bis 70 Pf. geboten werden, 1 Zentner Zwiebeln 70 bis 80 Pf., so ist das Gemütle nicht für Sportpreise überlassen, nicht an den Mann zu bringen, in der Hand liegt unter den Fortschritten liegt, und auch die Schweinehaltung zu einem ausgesprochenen Verlustgeschäft zu werden droht, dann ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die Verzweiflungssituation auch im anhaltischen Anhalt und in den Kreisen der anhaltischen Gemüsegärtnern einen Höhepunkt annimmt, der kaum noch überboten werden kann.

Nach mehrstündiger Auseinandersetzung konnte als Ergebnis der Verhandlungen folgendes zusammengefaßt werden:

Am den Reichslandbund soll sofort der Antrag gestellt werden, daß der Preis für den Reichslandbundes, der den Anhalt nach der Abnahme im Anhalt, daß Zwiebeln und Gemüsegärtnern, die kein Geld mehr zum Gernerhalten haben und deren Ware zu gut wie unverkäuflich ist.

Die Finanzämter ihre Produkte zur Verfügung stellen können, die bei dem betreffenden Landwirt oder Gemüsegärtner bis auf Abruf zur Verfügung zu stellen.

hier war, mußte er bereits Er blieb durch das Telefon immer auf dem laufenden, was auf seinem Grund und Boden geschah wenn er abwesend war. Er hatte seine Leute alle in der Hand. Vor allem den Inspektor, der schon seinem Vater gehört hatte. Der für ihn bestimmten durchs Fenster hina, dem er schickte kein Geld und vertrauen konnte, denn Inspektor Gassen war mit dem Gute verbunden, als wäre es die eigene Scholle, der eigene Besitz.

Und wie Gassen, so auch die anderen: Die Wambell der Frau, der Grlar, die jüngere Dienerschaft sie alle waren hier geboren, sie hingen an der Herrschaft, die für sie sorgte, die ihnen Brot und Heimat bedeutete.

Das Haus fuhr langsam an der alten Parkmauer entlang. Am der kleinen Wirtin hielt es sich.

Graf Campfeld verließ den Wagen, dann rastete der Daimler weiter den Wirtschaftsgeländen zu.

Er hatte keine Port betreten, und es tat ihm wohl, nach der wahnwitzigen Fahrt durch Wald, Moor und Heide langsam unter den alten Bäumen zu gehen.

Niemals würde er in einer Wobnstadt wieder seinen Weg wässen, wo das Brauen ihm neue

Die Federkappe und den Mantel hatte er im Auto gelassen, er war in Jacke und Smoking von Karmiten abgehoben, einem seiner plüschigen Einfälle zufolge.

Er blieb plüschig stehen in dem dunklen Landgang. Die Schloßterrasse grüßte hell erleuchtet zu ihm herüber, dort lagen die Zimmer Julianses. Für blauer Salon, den sie Sommer und Winter bewohnte, dessen Gläser und heute weit offen standen und rosige Gläser, über die Terrasse leuchteten langsam schritt der Graf vorwärts, im Schatten des Sandweges. Er hörte

Das vor 4½ Monaten in Stockholm errichtete Zeiß-Planetarium liegt hinter dem amerikanischen Reford nicht weit zurück; denn es zählte bereits 340.000 Besucher.

## Da gehört er hin!

**Dessau.** Der bisherige Bauhausleiter Hannes Meyer, dessen volkshilffreundliche Haltung lange Zeit den Zeilen des Reichslandbundes für die Förderung der Landwirtschaft als Professor an der Hochschule für Architektur in Moskau berufen worden.

## 200 Bewerber

**Ab Mautenborn.** Hier den durch den Tod des Warenleiters Schmidtbeck frei gewordenen Posten haben sich bereits gegen 200 Bewerber gemeldet.

## Provinzial-Blindentag.

**Erfurt.** Die Bezirksgruppe Sachsen-Anhalt im Reichsverband der Blinden hat am 12. Provinzialtag aufgestellten Antrag einen Ergänzungsantrag um Bewilligung von 20.000 RM. für die Arbeitsfürsorge und Unterbringung der Blinden einzubringen. Dem Antrag auf eine längere Verbandszeit in den Blindenanstalten wurde stattgegeben. Die Bewilligung von 10.000 RM. für die Blinden soll weiter gefördert werden.

folgende Forderungen hingewiesen wurde, die als Anträge an den Reichsverband der Blinden übergeben werden sind: Befreiung der Blinden von der Hauszinssteuer, Einziehung der Blinden in die gehobene Fürsorge, Abnahme der Lehrlinge in den Blindenanstalten in die Anwaltsberufung. Es wurde beschlossen, zu dem am 12. Provinzialtag aufgestellten Antrag einen Ergänzungsantrag um Bewilligung von 20.000 RM. für die Arbeitsfürsorge und Unterbringung der Blinden einzubringen. Dem Antrag auf eine längere Verbandszeit in den Blindenanstalten wurde stattgegeben. Die Bewilligung von 10.000 RM. für die Blinden soll weiter gefördert werden.

Schließlich wurde ein Rundschreiben des Reichsverbandes verlesen, in dem die Forderung einer öffentlichen staatlichen Blindenrente aufgestellt wird. Da neuerdings Ausgaben für soziale Zwecke eingeschränkt werden sollen, wird Sonntag, den 14. Dezember, eine große öffentliche Kundgebung in Berlin abgehalten werden.

## Faktor Wied.

**Wolfsk.** Allen unermüdet hat der hiesige Ortsgeistliche, Parrer Wied. Er hat sich während seiner Amtszeit die Achtung seiner Gemeinde in hohem Maße erworben.



## Dreifrontenkampf gegen Halle.

Das Programm des Sonntags steht nur drei Spiele vor. Die sind indes alle insofern recht bedeutsam, weil drei Städte eine die Elite der hiesigen Mannschaften vor der Klinge haben. Die Paarungen:

- 99 — Sportfreunde;
- Neumark — Borussia;
- Wader — Wf.

Am 9. September steigt das erste Spiel. Man wird dabei dem Auftreten der in Dörfhorn gekommenen Sportfreunde viel Interesse entgegenbringen. Sie sollten die Wader zu einem Kampf außerordentlichen Formates herausfordern, umso mehr als der Sportverein selbst mit Hochdruck aus dem Spiel gehen will, wieder ins gewohnte Fahrwasser zu kommen.

Der Kampf in Neumark wird auch im Geiste seinen Eindruck nicht verlieren. Die Verhältnisse liegen hier ähnlich wie in Merseburg. Der Bombenturm des Meisters wird die Geisteskräfte der schwerwiegenden Probe unterziehen, die wiederum etwel zwei Spielzeiten für die in der ersten Serie erlittene Schlappe Vergeltung zu läßen.

Der Wf. hat mit Altmeister Wader einen nicht minder schweren Strich anzusehen und wird sich ebenfalls selbst unter letzten Kräfteinsatz um die Siegesgasse mühen.

## Die Nordosthüringer Gauführer in Halle.

Am Sonntag war der Gauversammlung der Gauvorstand und anschließend daran der gesamte Gauerrat des Nordosthüringer Turnzuges hier in Halle zu einer Tagung versammelt. Diese galt in der Hauptsache der Aufstellung des Jahresberichts für das Jahr 1931 und der Vorbereitung zum diesjährigen Gaukonzert und den damit verbundenen Aufgaben, der am 7. Dezember in Merseburg abgehalten wird.

Aus den Beschlüssen, die allerdings erst durch den Gaukonzert bekräftigt werden müssen, ist besonders hervorzuheben die geplante Verabreichung der Beiträge.

## Jungmannschaften der Nordosthüringer Fichter.

Neht interessant und spannend gestaltete sich das Jungmannschaften der Fichterschaft des Nordosthüringer Turnzuges im Reformgymnasium in Halle. Stundentanz führten

gebracht hatte, das er jetzt wieder in der prägnanten Schönheit seiner zweiten Szene Neben diesem kraftvollen Bild verläßt Julianses die Bühne vor Wundstich vor der leuchtenden Sonne. Er hoffte, daß sie noch ein Lied singen würde, zu jubeln, zu singen, die Worte das eben geborene Alter liege die Sonne an der Hand, daß die Wärme über den Kopf, rotte und kühle den kühlen Körper.

„Bist du müde, Liebste? Es ist noch Zeit zum Schlafengehen!“

„Gar nicht müde bin ich. Am liebsten möchte ich noch einen Ritt, weit hinaus in die mondelle Heide! Schön mühte das sein!“

„Was du immer für Einfälle hast. Machst du das zu Hause auch?“ fragte Julians lachend.

„Ja, denn? Aber natürlich, Juliane! Aber Gräfin, ich möchte so gern einmal einen Ritt machen! Der Peter, der Pferdehändler, kann mich begleiten. Ich habe schon mit ihm gefahren heute nachmittag. Die Goldschneide, die Polanthe, will ich reiten. Sie kennt mich schon. Alle Tage habe ich ihr Fuder gebracht. Du brauchst keine Angst zu haben um mich, Juliane. Polanthe ist brav, die geht nicht mit mir durch.“

„Sie ist kaum sueritten. Warte doch, bis hier hier ist, er muß in jeden Tag kommen, heute ist.“

„Deine Wünsche sind für mich Befehle, Juliane! Da bin ich!“

Graf Campfeld rief es lachend und trat in den Hof hinein der offenen Terrassenstrasse Juliane tat einen kleinen Schritt der Überzeugung und erhob sich von ihrem Platz.

„Aber — du — immer kommt er so überredend Rache — da siehst du es!“

„Auch unerwünscht, schöne Schwärmerin!“

„Das ist ein Schauer!“ bemerkte sie mit einem schalkhaften Lachen und blickte den

die Waffen gegeneinander und ein Gesicht folgte dem anderen. Bei allen Paarungen konnte man beiseitigen Eifer und zum großen Teil sehr gutes fechterisches Können bei den Jungmannschaften feststellen. 40 Besiege waren erforderlich, um die acht Plätze für die Endrunde herauszufinden. In dieser gab es dann noch weitere 28 Gefechte. 1. Sieger wurde Klaus (Wf.-Halle) mit 7 Siegen und 4 erhaltene Treffern; 2. Sieger wurde Ebert (Turner, Wg. Merseburg) mit 5 Siegen und 11 Treffern; 3. Sieger wurde Ebert (Wf.-Halle) mit 5 Siegen und 12 Treffern.

## Kurze Sportschau.

Eine Niederlage erlitt der bekannte Bochumer Weltgewichtsboxer Wiedel I bei den Boxkämpfen in Gbmonat (England). Er wurde vom dort sehr guten Engländer Archie Sexton über 10 Runden nach Punkten geschlagen.

Am nationalen Wasserballturnier, das der Düsseldorf Schwimmverein 98 am 30. November zur Durchführung bringt, beteiligen sich neben dem Veranstalter noch Duisburg 98, Düsseldorf 22 und die Schwimmportfreunde Barmen.

## Umfliche Saalegau-Nachrichten.

Schiedsrichtersitzung für Fuß- und Handball. Meiderich am 23. Nov.; Spiel Nr. 68 Schiedsrichter ausd. Gau, Antrags, Sportfreunde; Nr. 70 Leiter Kräger (Arbeid); Nr. 71 Leiter Wolf (Wf.); Nr. 72 Leiter Köhner, Sandhofel Nr. 70 Leiter Kjanan (Wf.). Heute 5. Abend des Schiedsrichtersitzunges. S. 61, 1. Abt.

## Jugendpflege.

Gemäß § 420 werden die Junioren Kurt Christoph, geb. 17. 10. 22, Walter Krod, geb. 10. 12. 12, auf Grund der vergeblichen Anträge für untere Herrenmannschaften von Amtenborf 1910 freigegeben. Für Anhaltlich ist sofort zu sorgen. Das Mitglied Walter Giese vom Sportverein Wader für untere Juniorenklassen freigegeben, längstens bis zum 30. Juni 1931.

Landvereine! Zum Gaujugendleiter am Sonntag, den 22. Nov., wird auch über Jugendvereine, deren Eltern und Vereinskassen gesprochen. Wir laden alle Vorstandsmitglieder und Jugendleiter dazu ein. S. 61, 1. Abt.

## Vereinsnachrichten.

Männerturnverein e. V., geg. 1861, Braunschweig, heute, Freitag, plüschlich 20 Uhr. Turnungsstunde im „Vergnügungshaus“.

Handb., plüschlich wie im Haus, auf ihrer schmalen Hand.

Sein Blick senkte sich in den ihren, dieser Blick der großen, hellen Augen in dem schmalen, gebräunten Gesicht, der auf Trauen zu verwehren, zu beklemmen wirkte. Aber hätte Schöpfung dunkle Augen nicht diesem Blick nach. Sie haben ihn nicht, hat trotz in das schöne Gesicht des schlanken, hochgewachsenen Mannes im adelvollen Gesellschaftszug.

Der matte Bronstoen dieses schwarzgekleideten, schlanken Gefährts begann sich leicht zu röhren. Er vernahm, trat er zurück und an seine Gattin heran, die neben ihrem zarten Hand mit einem matten Lächeln auf dem bloßen Gesicht. „Run, und zu meine Liebe? Graf Kremel läßt dich grüßen und hofft auf dein Willkommen zu den Herbsttagen. Es war schön auf Karmiten. Ich habe ein fabelhaftes Plüschstück gekauft, du wirst kommen. Juliane! Aber du schaut dich aus, mein Herz. Die Freude über das unermüdete Wiedersehen, nicht wahr?“

Er neigte sich schüchtern über ihr blondes Gesicht und hauchte einen Kuss in die schimmernden Brauen. „Wenn es dir recht ist, Juliane, bleiben wir noch ein wenig beisammen. Wir wollen doch anreden auf unseren schönen Graf, nicht wahr? Und es ist hier so traumlich in diesem blauen Salon — findest du nicht auch, Karmiten?“

„Ja, es ist reizend, Aes Zimmer!“ nickte Rache und nahm in dem Eddivan neben ihrer Schwester Platz.

Er redete plüschlich die schlank, elegante Gestalt, ebe er sich in dem einen der hochleuchtenden Sessel des Damen gegenüber niederließ.

Fortsetzung folgt!









# FLUCHT AUS AFGHANISTAN

Erlebnisse einer Europäerin im afghanischen Harem.

Von Rora Ajim Khan (Aurora Niffon).

Copyright 1929 by Dummeris World Service.

(8. Fortsetzung.)

Ein Fußloß in seinen Magen, — mit ungeheurer Anstrengung, unter wahnwitzigen Schmerzen riß ich mich los und jagte davon, — an den nach den Schreien herbeieilenden Brüdern Ajims und der Dienerschaft vorbei — — auf die Treppe, die zur oberen Galerie des Hauses führte . . .  
Ich war in unserem Schlafzimmer.  
Aber schon hörte ich ihn nachkommen!  
Dort . . . das Fenster!  
Ich riß es auf und sprang heraus . . .  
Ein einziger Gedanke lebte noch in mir . . .  
Wie von einer Meute gehebt, raste ich durch die schmalen engen Gassen, — taumelte gegen einen Menschen — und rannte weiter und weiter . . .  
Ob ich mir etwas gebrochen hatte? — Ich wußte es nicht. Ich fühlte keinen Schmerz mehr, — nur das Bedürfnis . . . fort, — fort, — soweit mich meine Füße trugen.



Rhamazanprozession in Kabul.

Erst als ich mich außerhalb der Stadt befand, fiel ich erschöpft zu Boden. —  
Als ich wieder zum Bewußtsein kam, stand einer der Brüder Ajims neben mir.  
Mein Mund war mit Blut aus meinen zerschlagenen Lippen besudelt. Mein ganzes Kleid.  
Mein Körper brannte vor Schmerzen.  
Unfähig war ich, mich zu bewegen.  
Ich hätte zur deutschen Gesandtschaft flüchten sollen! Dort hätte man mich aufgenommen und geschützt! — Statt dessen lag ich hier, von meinen Feinden umgeben.  
Unentwert sprachen sie auf mich ein. Ich sollte doch zurückkehren. Ajim war verzweifelt über seine Wahnsinnstat und bäte mich um Vergebung.  
Sie hatten Tränen in den Augen und flehten mich auf den Knien darum an.  
Jetzt kamen auch andere Verwandte dazu und unterstüzten ihre Bitten. Ich wußte doch, wie sehr Ajim in den letzten Wochen gelitten habe. Er sei irre gewesen vor Schmerz und Zorn. Er fahre es selbst ein und bäte mich demütig um Verzeihung.

Was tun?  
Mit einem Würgegefühl in der Kehle starrte ich auf die phantastischen Schatten der nahen Berge, hinter denen die nahe Sonne in einem glühenden Feuermeer verbrant.  
Ohne Geld, in zerrissenen, blutigen Kleidern lag ich hier. Kein Weg zur Flucht.

Keine noch so geringe Möglichkeit, dieser Sklaverei zu entkommen.

Es gab keinen Ausweg. —  
Vor Schmerzen fast bewußtlos, ließ ich es zu, daß man mich zurücktrug.

Ich hatte nur noch die Kraft, die eine Bedingung zu stellen, daß man mich ganz allein und in völliger Ruhe lassen müsse; auch Ajim dürfe mein Zimmer nicht mehr betreten.  
Mit vielen Worten — an denen die Leute hier nie arm sind — sicherte man es mir immer von neuem zu, — froh, daß ich endlich meinen Widerstand aufgegeben hatte.  
Tagelang lag ich dann in meiner Einsamkeit und schrieb neue Briefe nach Schweden, Hilfe ersehend, und überlegte, wie ich meine Flucht bewerkstelligen könnte.  
Ich konnte nur noch den einen Gedanken, — mein nacktes Leben zu retten!

Endlich konnte ich das Bett verlassen.  
Doch auch das brachte mir keine Erleichterung.  
Eddlos war die Einsamkeit.  
Ich hatte kein Buch, nichts. Mit den Frauen mochte ich nicht zusammen sein. Ich fühlte mich zu tief vor allen gedemütigt.

Ein paar Notizen hatte ich mitgebracht und meine alte Konfirmationsbibel. Alles andere war unterwegs verloren oder zurückgelassen worden. So versuchte ich, zu singen. Aber mir war mehr zum Weinen zumute. Ich starrte auf den Text der Lieder. Singen, — daß man singen konnte! Ich konnte es nicht mehr.  
Diese Stunden sah ich über meiner alten Konfirmationsbibel und sprach die Worte laut vor mich hin.

## Ich finde deutsche Freunde.

Inzwischen war manches von meinem traurigen Leben und seinen Entbehrungen bis zu den ausländischen Gesandtschaften durchgedrungen und die Frau des Dolmetscher der deutschen Gesandtschaft machte sich auf die Suche nach mir.  
Tagelang schickte sie in der Stadt umher, um die German Khanum zu finden.

Sobald sie meine Adresse erfahren hatte, kam sie, um nach mir zu sehen.

Ich brauchte ihr nicht viel zu erklären.

Bevor sie ging, hatte sie eine lange und sehr ernsthaft Unterredung mit meinem Manne und erreichte weitestens, daß er mir die Erlaubnis gab, in ihrer Begleitung auszufahren.

Sie versuchte in einer rührenden schweffelischen Weise alles zu tun, um mich abzuulen und auf andere Gedanken zu bringen. Aber ich war dem allen nicht mehr gewachsen. Und bei den geringsten Anlässen hatte ich Mühe, meine Beherrschung zu bewahren.

Sie schickte den Arzt der Gesandtschaft zu mir. Er konstatierte vollständige Unterernährung und Schwäche zufolge meiner Fehlgeburt und meiner Entbehrungen.

In dieser Notlage schrieb ich an den Außenminister von Afghanistan, den Schwager Aman Allahs, und legte ihm meine Lage dar. Gleichzeitig erwähnte ich, daß die Deutschen mir zu helfen bereit wären, wenn die Afghanen es nicht könnten. Die Deutschen würden es nicht zugeben, daß eine Europäerin in ihrer Nähe frant wäre und dabei Hunger litte. Schon jetzt schickten sie mir täglich aus der deutschen Kolonate Essen und andere Aufmerksamkeiten.

Es mochte dem Stolz der Afghanen zu nahe gehen, daß Fremde der Frau eines Afghanen helfen mußten. Der Außenminister sprach mit den Majestaten. Und das Königspaar schenkte mir durch den Bruder der Königin Cawbad Khan ein tausend Rupien. Doch man stellte mir durch den Dolmetscher Ajim Khan anheim, ich möge zu Hause sagen, daß das Geld für mich aus Schweden eingetroffen wäre, um es auch wirklich für mich behalten zu können.

Doch der Hofplatz war schneller als meine eigenen Nachrichten. Man wußte längst von allem und die Verwandten reklamierten bei Ajim ihren Anteil.

Ajim war Orientale und unförsar an die Sittengefehe seines Landes gebunden. Er hatte im Jahoren bestimmungslos gehandelt. Ich glaube sicherlich, er hätte mir das Geld gegeben, wenn es noch in seiner Macht gestanden hätte. Aber die Verwandten verlangten ihren Anteil. Ajim hatte als Khan für seine Verwandten zu sorgen, und nach dem Gesetz der Sitten hatten sie ein Recht auf diesen Anteil.

So mußte ich das Geld zum größten Teile wieder hergeben, trotzdem es für meine Wiedergesundung bestimmt war.

Inzwischen befam ich die erste Geldsendung von meiner Familie aus Schweden.

Um sie vor den Verwandten zu retten, hinterlegte ich sie bei meinen deutschen Freunden, die mir auch Essen, Butter und Käse, sandten, bis dahin unerwünschte Genüsse für mich, denn ich hatte Monate fast ausschließlich nur von Brot und Tee leben müssen.

So waren meine deutschen Freunde meine einzige Zuflucht geworden und gewährten mir nach den langen Entbehrungen dieser furchtbaren Zeit eine Heimat, an die ich nie ohne das Gefühl unersättlichen Dankes zurückdenken werde.  
Ajim war mir jetzt auch größere Freiheiten, wohl weil ich zu viel Rückhalt besaß. Ich durfte ohne Schleiher ausgehen, und an den Abenden im Deutschen Klub und in der Deutschen Gesandtschaft teilnehmen.

## Ein vornehmer Außenminister.

Eines Tages kam ein Bote und überbrachte eine Einladung des Außenminister an mich zum Mittagessen.

Ausschließlich in Ajims Interesse nahm ich an.  
Auch wenn ich jetzt zur Scheidung entschlossen war, erschien es mir doch als meine Pflicht, als Menich alles für ihn zu tun, was noch in meiner Macht stand.

Als ich in das Minister-Palais . . . (aus Lehms) — kam, bemerkte ich, daß im Herrenzimmer nur für zwei Personen gedekt war.

Der Außenminister war äußerst liebenswürdig.  
Er habe zu seiner Freude schon mehrmals Gelegenheit gefunden, sagte er, sich für mich zu verwenden, und hoffe, noch sehr viel mehr für mich tun zu können.

Im Augenblick denke er daran, mich als Dolmetscherin für die Königin bei ihrer bevorstehenden Europareise vorzuschlagen.

Auch über Ajim äußerte er sich günstig. Bei Ajims hoher Begehung und seinen Kenntnissen könne er zweifellos jede Stellung erringen, die wir uns wünschten und keine dürfte ihm wirklich unerreichbar sein.

Diese Ueberfälle des plötzlichen Entgegenkommens machte mich mißtraulich.

Der Minister legte zärtlich seinen Arm um mich und versuchte, mich an sich zu ziehen.

„Doch er mußte Sie mein sein!“

Daher also die Zueignung!

Ich war empört und machte mich frei.

Wah vor Wut sprang er auf und schleuderte seine Kölla, seine hohe runde Mütze, zu Boden.

„Du Gelbdu!“

Dann gemann er endlich seine Beherrschung zurück.

Spätsch überlegte er sich.

„Ablieu, meine Gnädigste. Ich kann leider nichts, nichts für Ihren Gatten tun! Und es ist mir zu meinem Bedauern auch nicht möglich, dafür zu sorgen, daß Sie die Majestaten nach Europa begleiten!“

Angewidert wandte ich mich zur Tür.

„Ich bedaure es unendlich, Madame. Ich bedaure es wirklich sehr! — Ablieu, Madame.“

Noch einmal hatte ich eine Hoffnung auf Verbesserung meiner Lage und einen Verdienst bis zu meiner heimlich geplanten Abfahrt.

Mrs. Hadje, eine türkische Dame, war am Hofe angestellt, um die nach Europa reisenden Mitglieder der königlichen Familie zu unterrichten, und zwar sowohl sprachlich, als auch in allen gesellschaftlichen europäischen Sitten, — vor allem im Essen und im Gebrauch von Messer und Gabel!

Ich sprach mit Mrs. Hadje und bat um ihre Unterstützung.

Nach einigen Tagen sagte sie mir, der König lasse mich grüßen. Ich sei als Sekretärin angenommen.

Ich meldete mich im Kultusministerium.

Man wußte bereits von der Entscheidung. Aber man bot mir ein unannehmbar niedriges Gehalt an. Der typische Versuch, den Befehl des Königs zu umgehen.

Ich wehrte mich gegen eine derartig schlechte Entlohnung. Im Interesse der anderen Europäer durfte ich keine so minderwertige Beziehung annehmen.

Ich sagte, daß ich auf demselben Gehalte bestehen müsse, wie es auch die anderen Europäerinnen in gleicher Stellung erzielten.

„Sie können nicht mehr Gehalt erhalten. Mißer Ali hat uns mitgeteilt, daß es durchaus genug für Sie ist.“

Und Ali war ein netter Freund des Außenministers!

Ich überlegte mir, welche Schicksale auch in dieser Stellung auf mich warten mochten, und verzichtete, um eine neue, wenn auch geringe Hoffnung ärmer. —

Inzwischen korrespondierte ich mit meiner Familie in Schweden.

Durch Vermittlung meiner Freunde durfte ich die Kurierpost benutzen. Das war ein unermeßlicher Vorteil.

Dem Afghanistan gehört nicht dem Weltpostverein an, wie schon gesagt. Es ist daher üblich, ins Ausland gehende Post zu öffnen und zu kontrollieren. Alle mißliebigen Briefe dürfen nach meinen unangenehmen Erfahrungen niemals ihr Ziel zu erreichen, sondern verbleiben im Ministerium. Es mag ja möglich sein, daß hin und wieder auch einmal ein Brief verloren geht. Daß die armen Postboten daran schuld sein könnten, wie man mir immer bei Glaubhaft machen wollen, halte ich jedoch für ausgeschlossen. Ich habe in Afghanistan keinen einzigen Postboten gesehen, der hätte lesen oder schreiben können.

## Ich setze meine Scheidung durch.

Inzwischen hatte Ajim von meinen neuen Versuchen und Unternehmungen gehört. Man mochte ihm auch neue Unannehmlichkeiten auf dem Ministerium bereitet haben. Ich merkte nur, daß er sich immer mehr in eine neue Erregung hineinsteigerte, der ich unbedingt ausweichen mußte.  
Ich konnte nicht noch einmal mein Leben und meine Freiheit aufs Spiel setzen!

Ich mußte Schutz finden und mein Leben sichern! — Ich ging zum Justizminister, einem älteren Halbbruder des Königs Aman Allah.  
Er empfing mich.

„Wenn die afghanische Regierung es bisher nicht für nötig gehalten habe, ihre so oft und nachdrücklich gegebenen



Empfangssalon im Königsschloß.

Verprechungen einzuhalten,“ sagte ich, „so wäre sie jetzt nach den unermesslichen Leiden und Entbehrungen, die ich erlitten hätte, zum mindesten verpflichtet, meine Rückkehr nach Europa zu genehmigen und zu ermöglichen.“

Der Minister versprach mir, am nächsten Tage mit dem Könige Rücksprache über meine Wünsche zu nehmen.

Die üblichen leeren afghanischen Verprechungen, die ich längst zur Genüge kannte!

„Nein, Herr Minister, Ihre Zusicherungen genügen mir nicht! Denn ich habe längst einsehen müssen, daß man mit Worten hier nichts erreicht! — Ich bitte um die Vollziehung meiner Scheidung, die durch alles unabwendbar und absolut notwendig geworden ist.“

„Sie sind Mohammedanerin geworden, Madame. Es gibt keine Scheidungsurkunde für eine Mohammedanerin.“

(Fortsetzung folgt.)

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlichst.

**Wilhelm Pöts und Frau**  
 Anne geb. Gentsch  
 Kl.-Corbeitha, im November 1930.

**Todesfälle**

Leuna-Röffen  
 Maria Jäger, 34 Jahre.

Duerfurt  
 Emma Witzke, 67 Jahre.

Schleusingen  
 Friedrich Goldstein, 67 Jahre.  
 Beerdigung 22. 11. 10 Uhr.  
 Magdala verno. Kimmel, 58 J.  
 Beerdigung 22. 11. 15 Uhr.

Weißfels  
 Adolf Meißel, 21 Jahre.

Leipzig  
 Conrad Schmidt, Beerdigung  
 24. 11. 14.30 Uhr.  
 Friedrich Mar. Blume, 74 J.  
 Beerdigung 24. 11. 13 Uhr.  
 Johannes Mühlmann, 47 J.  
 Beerdigung 22. 11. 13.15 Uhr.

**Katholische Kirche**

Sonnabend 8 Uhr religiös-wissenschaftlicher Vortrag von P. Horn S. J. — Thema: „Kirche und Freidenker“

**Amtl. Bekanntmachungen**

**Unterbrechung der Stromlieferung.**

Wir sind genötigt, am Sonntag, den 23. November, in der Zeit von 8 bis 16 Uhr die Stromlieferung einzustellen.

Dadurch werden die nachstehenden Ortschaften betroffen:

Witzschendorf, Bissen, Altfranzstädt, Rodden, Günthersdorf, Köhlsitz, Mürlitz, Mahlau, Hordburg mit Mühlte, Klein-Liebenau, Wehlitz, Hühnerberg, Dilska, Bühen, Jemelzen, Jöhlen mit Jiegeleit und Jiehebbel.

Landratsvermerke Leipzig  
 Amtliche Bekanntmachung in Anknüpfung.

**Bad Lautschädt**

**Polizeiverordnung.**

Nach Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Ges. S. 265) des § 113 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges. S. 195) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtbezirk Bad Lautschädt folgende Polizeiverordnung erlassen:

**§ 1.**  
 Die Polizeiverordnung betr. öffentliche Anzeigen und das Anschlagwesen vom 22. Januar 1927 — P. 248/26 — (Verwaltungsblatt Stad. 13) wird hiermit aufgehoben.

**§ 2.**  
 Diese Polizeiverordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.  
 Bad Lautschädt, den 8. Nov. 1930.  
 Die Polizeiverwaltung.  
 P. 2193/30. Grimm.

**Erste Dortmunder Großbrauerei**

**führt**

fantasiefähigen, gut eingeführten

**Bertreter**

der über entsprechende Lageräume verfügt.  
 Angebote unter N. 2674 an die Ann.-Exp. N. Erfurt, Formstadt, erbeten.

**Gasthof**

mit Parkstein, 4 Gaststuben, großen Wirtschaftsgarten, 5 Zimmern, Anschlagung 12.000—15.000 Mk., zu verkaufen. Übernahme zum 1. Januar 1931. Angeb. erb. unt. N. 10786 an die Exp. dieser Zeitung.

**Wohnung**

in Weimar mit reich. Zubehör in bester Lage sofort oder später zu vermieten. Ertes Stadtw. ohne Aufwand, neu hergerichtet. Zu erfragen in der Exp. v. St.

**Kleine Anzeigen**

00 für den Wohnungs- 00  
 00 markt die Vertrie- 00  
 00 tung u. Wohnungs- 00  
 00 sind im Werbespa- 00  
 00 zialblatt (Kreidbl.) 00

**immer erfolgreich!**

**Wirtschaftsjel.**

gute Köchin, kann kochen u. plätten. sucht hofenden Wirtschaftsjel, auch bei einzelner Person od. Fam. mit Zeugnis. Off. unter N. 10786 an den Verleger d. Blattes.

**Junges Gerwerfräulein**

stark, sauber und v. r. sch. kochen, auch in Café, Restaurant u. Hotelküche tätig. hat, sucht Stelle in gutem Hause. Off. unter N. 10786 an den Verleger d. Blattes.

**Möbel**

ohne Zwischenhandel direkt ab Fabrik

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein reichhaltiges Lager in Möbeln aller Art, wie Einzeln-, Reihen-, Polster-Möbel, ferner kompl. Einrichtungen, von der einfachsten bis zur besten Ausführung. Lieferung frei Haus

Erkannlich billige Preise! • Größte Zahlungsvereinfachung!

**Merseburger Möbelhalle**  
 Clobicauer Straße 16

Niederlage der Möbel- und Polsterwaren-Fabrik Billy James, Oera

Berkünnen Sie nicht, Sonntag unsere Ausstellung zu besichtigen. Berlangen Sie kostenlos Katalog und Preisliste.

**Bei Kassa 15 Prozent Rabatt**



Wenn das **GESCHENK** von **HUTH** ist,

dann weiß man, daß es gut ist. Das ist ja bei Weihnachtsgeschenken das Wichtigste. Die gewissenhafte Qualitätspflege unseres Hauses ist die beste Bürgschaft für die langwährende Freude und Dankbarkeit des Empfängers.

Und unsere billigen Preise machen es leicht, „Freude zu schenken“.

**HUTH HALLE**

das Kaufhaus, das durch Qualität wirbt.

**Gedächtniszimmer**

modernes Ballett große runde Vitrine, zweifachgl., 6 Polsterstühle

**Sonderpreis Mk. 530**

**Gebr. Jungblut**  
 Halle-Saale  
 Albrechtstr. 37

**Vertrauenssamer!**

ist jeder Schweinekauf. Kaufen Sie bei mir dann haben Sie die Gewißheit, reich bedient zu sein. Empfehle

**Abfah-Fertel**

echte schwere weißl. u. hamou. Rasse. Breitbucklige mit Schlappohren, prima Freier die besten zur Mast. Jede die Tiere 2 Tage zur Mast, daher kein Risiko. Offiziere per Nachnahme: 6 bis 8 wöch., 9 bis 14 Mk., 8 bis 10 wöch., 14 bis 19 Mk., 10 bis 12 wöch., 19 bis 25 Mk., 12 bis 15 wöch., 25 bis 32 Mk. pro Stück ab hier freibleibend. Garantie für gesunde und einwandfreie Ankauf nach 10 Tage nach Empfang. Verpackung wird wie berechnet zurückgenommen. Genauere Beihilfungen angeben.

**Soi. Stall, Stutenbrod 35 1. W.**

**Klaviersstimmt**

jederzeit prompt durch erst. Techniker

**Alberl Hofmann**  
 Halle (S.)  
 am Riebeckplatz

**Kunststopterei**

Annahme:

**Wagnerstr. 5**

„Scott kennt jedes Kind als Polarforscher, aber ebenso bekannt ist Scott als Erfinder der Lebertran-Emulsion“. Diese ist durch den Gehalt von Kalk, Fett, Phosphor, Jod und Vitaminen, in der von der Natur geschaffenen Zusammensetzung, das idealste Nahrungsmittel für Jung und Alt. Ein Versuch mit 1—2 Fl. genügt, um dieses zu erfahren, Tausende von Attesten loben Scott. — Versuchen Sie auch Scott, Sie werden von der Wirkung überrascht sein und verlangen Sie nur „ORIGINAL SCOTT“, in Apotheken und Drogerien.

Depot: Dom-Apotheke, Inh.: Lemicke

Unsere Buchdruckerei liefert:

**familien-Drucksachen**

Vermählungskarten, Verlobungskarten, Geburts-, Todesanzeigen, Dank- und Besuchskarten, in sauberster Ausführung zu soliden Preisen

**Merseburger Tageblatt**  
 (Kreisblatt)  
 Hälterstr. 4, Filiale Gotthardstr. 33

17jähriges befehrtes **Mädel** sucht Stelle in best. ob. 3-Bett-Fam.-Haus mit Familienanschluss, Wege Wert auf gute Behandlung. Off. erb. unt. G. W., Weissenfels. Spitalstr. 4. 3 Treppen.

Prämiert, 30 Jahre alt, städt. und ziv. Verhältnisse, sucht **Stellung** in feinerem Geschäft zum 1. Dezemb. Angeb. erb. unt. N. 10791 an die Exp. b. Stg.

Suche **Landwirtschaft** von 20—60 Hektar bei 800 bis 1000 Mark Ankaufsumme zu kaufen. Uebernahme auch Pachtland mit. Off. mit Preis- und Lage erb. unt. N. 10790 an die Exp. b. Stg.

**Rundfunkprogramm**

Leipzig

Sonnabend, 22. November.

Leipzig (Fresden 310), Wellenlänge 260 Mtr.

10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
 10.05 Uhr: Wetter und Verkehr.  
 10.20 Uhr: Bekanntgabe d. Tagesprogramms  
 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.  
 11.00 Uhr: Werbenachrichten.  
 11.45 Uhr: Wetter und Wasser.  
 12.00 Uhr: Mittagskonzert.  
 12.30 Uhr: Schulfunk.  
 12.55 Uhr: Manueller Zeitgeiden.  
 13.00 Uhr: Wetter, Preisf. Börse.  
 14.20 Uhr: Vorträge für die Jugend.  
 15.00 Uhr: Ausstellungsbericht.  
 15.15 Uhr: Kunstnachr.  
 15.45 Uhr: Schriftliche Nachrichten.  
 16.00 Uhr: Praktische Nachstunde.  
 16.30 Uhr: Musikprogramm.  
 17.30 Uhr: Wetter und Zeit.  
 17.35 Uhr: Kunsthilfe.  
 18.00 Uhr: Schluss zur Rundfunkstörung.  
 18.30 Uhr: Deutsch.  
 18.45 Uhr: Eine literarische Viertelstunde.  
 19.00 Uhr: Fortschritte der Physik und der Technik 1930.  
 19.30 Uhr: Konradin Kreuzer-Stunde.  
 20.30 Uhr: Zünftiger Abend.  
 22.00 Uhr: Zeit, Wetter, Preisf. Bekanntgabe des Sonntagprogramms, Sperr-Anschl. bis 24 Uhr Unterhaltungsmusik.

**Königswusterhausen**

Sonnabend, 22. November.

Königswusterhausen, Wellenlänge 1685 Meter

6.25 Uhr: Zeit und Wetter.  
 6.55 Uhr: Wetter.  
 7.00 Uhr: Kunstgummihilf.  
 Anschl.: Frühkonzert.  
 10.30 Uhr: Deutsche Nachrichten.  
 12.00 Uhr: Schulfunk.  
 12.50 Uhr: Wetter.  
 12.55 Uhr: Manueller Zeitgeiden.  
 13.00 Uhr: Deutsche Nachrichten.  
 14.00 Uhr: Schallplattenkonzert.  
 15.00 Uhr: Ständerbesprechung.  
 15.30 Uhr: Wetter und Börse.  
 15.45 Uhr: Frauenstunde.  
 16.00 Uhr: Pädagogischer Funf.  
 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert.  
 17.30 Uhr: Die astronomischen Kulturstätten der Zeit.  
 18.25 Uhr: Schulfunk.  
 19.00 Uhr: Stunde des Arbeiters.  
 19.20 Uhr: „Zum Totenfest“. Kirchenmusik.  
 19.55 Uhr: Wetter.  
 20.00 Uhr: „Aehren großen Teich“. Volkslied mit Gesang.  
 22.20 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
 Danach bis 0.30 Unterhaltungsmusik.

**BIOX-ULTRA** macht die Zähne blendend weiß und beugt Mundgeruch, BIOX-ULTRA verbindet ein Zahnpulver mit Zahnpasta, Lockerecken der Zähne, entfernt sie nicht und ist kognitiv unzerstörerisch, daher so sparsam.

**BIOX-ULTRA - ZAHNPASTA**

(ist die achtsamste Sauerstoff-Zahnpaste, deren biologische Wirkung wissenschaftlich bewiesen ist. Die besten Zahnärzte beziehen BIOX-ULTRA als beste Zahnpastazugabe. Kleine Tube 50 Pfg.)





# Gediegene fertige Trauer-Kleidung

Trauer-Hüte, Schleier u. alle Trauer-Stoffe  
führen wir ständig in moderner Auswahl zu niedrigen Preisen

## DOBKOWITZ



# Im Preisabbau voran!

Grüne Binsen	1 Pfd.	22
Weißer Erbsen	1	24
Grüne Erbsen	1	20
Gelbe Erbsen	1	19
Gefüllte Erbsen	1	33
Reis zum Milchreis	1	20
Feinster Tafelreis	1	36
Graupen, mittel	1	28
Weizen-Hartweizen	1	29
Kartoffelmehl	1	18
Eier-Vanillepudding	1	47
Hartweizen-Makkaroni	1	50
Salz und Soda	1	6
ff Tafel-Margarine	1 Pfd.	57 u. 43
Reines Schweine-Schmalz	1	69
ff Kokosfett-Palmbutter	1	47
Zucker	1	27

**Auf Kaffee und Margarine**  
doppelte Gutscheine

# Thams & Garis

## Gesellschaftsv. Euterpia 1894 Merseburg — Strandschößchen

Am Sonntag, den 23. November 1930  
(Totensonntag) im „Strandschößchen“

### Grosser Theater-Abend

Wir bringen zum Gedenken der bei  
unseren Mitgl. und geladenen Gästen zur ge-  
verglücklichen Bergleute:

„Die im Schatten leben!“  
Ein Bergmannsdrama in 4 Akten  
von E. Rosenow.

Saalöffnung 18.05 Uhr — Beginn 20 Uhr — Dieses  
unseren Mitgl. und geladenen Gästen zur ge-  
fülligen Kenntnis. Der Vorstand.

## Besucht die Reisebriefftauben-Ausstellung

der Reisevereingung  
Halle S. und Umg.  
in Merseburg  
am 22. u. 23. Nov.



im Restaurant  
Bergschlößchen  
Unteraltenburg 22  
Eintritt 30 Pfg.

## Möbelkäufer! Achtung!

Warum Qualitätsmöbel so teuer kaufen, wo wir selbige  
so billig liefern. Kommen Sie bitte zu uns und sehen Sie sich  
unser reichhaltigen Lager ohne jeglichen Kaufzwang an, auch  
Sie werden sich davon überzeugen lassen müssen, wer bei uns  
kauft spart Geld. Darum einige Beispiele meiner konkurrenz-  
losen Preise:

**Schlafzimmer:** Beliebig aus Eichen, 3 teilig, 160  
cm breit, mit Zinnenpiegel, Waschkommode  
mit echtem Marmor, Nachtschränke mit Glasplatte, 2 Bett-  
stellen, 2 Stuhl- und Auflegematratzen von nur 525,- RM.

**Speisezimmer:** Beliebig aus Bucherleiche, 160  
cm breit, Schreibtisch, 1 Stuhl, ein runder  
Ausziehtisch, 2 Stühle mit Rindleder, alles innen poliert  
von nur 550,- RM. an.

**Herrenzimmer:** Beliebig aus Bucherleiche, 160  
cm breit, Schreibtisch, 1 Stuhl, ein runder  
Ausziehtisch, 2 Stühle mit Rindleder, alles innen poliert  
von nur 550,- RM. an.

**Rüchen** naturbelastet: Büfett 120 breit, Büfetschrank mit  
2 Glastischplatten, Denkbank, Wandbrett, Hand-  
tuchhalter, 2 Stühle, eine Fußbank 230,- RM.  
Auf Wunsch auch auf Teilzahlung, eventuell auch ohne  
Anzahlung. Transport erfolgt frei Haus in eigenem Möbelauto.  
Auf Wunsch Katalog und Preisliste gratis.

St. Neustr. **Naumburger Möbelhaus** Telefon  
42. 679.  
Otto Richter.

**Kauft**  
deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse.  
Dann  
hilft ihr der deutschen Volkswirtschaft.

### Wehrwolf - Werbeabend

am Sonnabend, den 22. Nov.  
abends 8 Uhr  
im Kasino

Vorträge über das Vollen unserer  
Bewegung mit Aussprache

Freunde des Wehrwolf willkommen!



Besucht die  
**Gesellschaft Merleburg**  
im Neuen Schützenhaus  
am 22. und 23. Novbr.  
Reiche Bekleidungs-  
Beste Kaufgelegenheit  
Verein zur Hebung  
der Geflügelzucht.

### Ober-Beuna

Sonntag, den 23. Nov. (Totensonntag)  
von 10 Uhr an

### Preis-Skat

Sehr freundlich einladet  
Der Wir Kuri Wünsche

### Bahnhof Niederbeuna

Am Sonntag, den 23. November,  
abends 8 Uhr

### Großer Theater-Abend

Zur Aufführung gelangt:  
„Die Lieder des Musitanten“  
Volksstück mit Gesang in 5 Akten.  
Vorverkauf 60 Pfg., Abendkasse 80 Pfg.  
Hierzu laden wir unsere werten  
Gäste freundlichst ein  
Theaterverein „Fortuna“ Der Wirt

### Neumark :: Gasthof Ludwig

Sonntag, den 22. und  
Sonntag, 23. Nov. 1930



große  
Geflügel - Schau

Es ladet ein  
Geflügel - Zucht - Verein Giesfeldt, Neumark  
Der Vorstand.

### Holzschuhe

mit und ohne  
Futter



Leder-  
handlung **May Blaut**  
Kleine Ritterstr. 12

### Lederjacken

braun, gute Qualität, von 39.50 RM. an  
Motorradüberanzug von 8.95 RM. an

### J. Zimmermann & Co.

Halle, Gr. Ulrichstr. 52, Leipzig, Neumarkt 18  
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

**Krone**  
4 Flammen von  
RM. 10 an  
Karl Buchtemann  
Halle a. S.  
Seppler Str. 48/49

### Leser kauft bei unseren Inserenten!

# Preis- abbau!

Wir führen in unserer großen Spezial-Abteilung  
alles was Sie dazu benötigen. Unser Ehrgeiz  
besteht nicht nur darin, preiswert zu sein,  
sondern Ihnen nur beste Qualitäten zu bieten.  
Wer einmal von uns kauft, bleibt Dauer-Kunde.  
Wir beraten Sie gerne und gänzlich unverbind-  
lich. Bitte machen Sie Gebrauch davon. Hier  
einige markante Beispiele:

### Gardinen

**Spannstoff**  
gute Qualitäten . . . . . -98  
125 cm breit, mtr. 1.25

**Halbstores**  
Etamine und Tüll  
schöne Musterung, 3.75

**Halbstores**  
vom Stück z. Teil mit  
Fransen . . . . . 1.95

**Künstlergardinen**  
2 Schals mit Behang  
. . . . . 3.90

**Tülldecken**  
über zwei Betten  
. . . . . 8.50

### Decken

**Tischdecken**  
Gobelin, gute haltbare  
Qualität. . . . . 4.75

**Tischdecken**, Kunstseide  
aparte Neuheiten . . . . . 5.90

**Divanddecken**  
Gobelin in großer Aus-  
wahl . . . . . 6.75

**Plüschdivanddecken**  
schwere Qualitäten  
. . . . . 29.75

**Reisedecken** in Wolle  
und Kamelhaar . . . . . 14.50

### Stragula der praktische Fußbodenbelag

**Stückware** 200 cm breit zum Auslegen in großer  
Musterwahl . . . . . 2.10

**Läufer:** 133 cm 110 cm 90 cm 67 cm 60 cm 50 cm brt.  
mtr. 2.95 2.50 2.- 1.60 1.50 1.30

**Teppiche ohne Kante:** Mk. 18.- 15.- 9.-

**Teppiche ohne Kante:** 12.60 10.50 6.30

### Dekorationstoffe

**Kunstseide**, Indanthren, ca.  
125 cm breit, mtr. 2.50  
ca. 65 breit mtr. . . . . 1.35

**Flammenrips** Indanthren  
gestreift u. gemustert  
. . . . . 2.95

**Flammenrips** Indanthren  
einfarbig, reiches Sori-  
ment . . . . . 3.75

**Schwedenstreifen**  
Indanthren in schönen Far-  
stellung, ca. 120 cm brt.  
mtr. 1.45 ca 80cmbr. mtr. . . . . -98

**Wollfriese** für Vorhänge und  
Fenstermantele, 130 cm  
brt. . . . . 5.90

### Läuferstoffe und Teppiche

**Tapestry-Läufer**  
schöne Streifenmuster  
. . . . . 2.95

**Haargarn-Läufer**  
strapazierfähige Qualit.  
. . . . . 3.90

**Haargarn-  
Teppiche**  
äußerst strapazierfähig, mod.  
Mustern, ca. 250/350, Mk.  
79.50, 200/300 Mk. 49.50  
165/235 . . . . . 34.50

**Plüsch-Teppiche**  
gute Wollqual., in Perser u.  
modernen Mustern, 200/300  
Mk. 78.-, 165/235  
. . . . . 56.-

# BRANDT

DAS MODERNE KAUFHAUS